

12/107-108

107

1749 Oktober 14., Neapel B
 BRIEF VON L'HOPITAL AN UNBEKANNT

L'Hopital verdankt den Brief und zeigt sich geschmeichelt, dass ihn Brandenburg über die Schritte unterrichtet, die er zu dessen Gunsten unternommen habe. Er verspricht, alles zu tun, um diesem Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; doch dürfte dies nicht so leicht zu erreichen sein.

Original in franz. Sprache
 AH 12, 252-253 - Blatt 253 leer

108

1753 Dezember 15., Zürich A
 BRIEF VON [JOHANN JAKOB] LEU AN [BEAT FIDEL ANTON] ZURLAUBEN,
 PARIS, RUE DE LUXEMBOURG

Gegen jede Erwartung erhalte er von seinen Freunden in Bern den Bescheid, dass sich auch nach gründlichen Archivforschungen zur Gestalt des Enguerrand de Coucy kein Material beibringen lasse. Man begründe dies damit, Archiv und Kanzlei seien zu unterschiedlichen Malen von Feuersbrünsten heimgesucht worden. Immerhin glaube man zu wissen, dass Coucy einer der sogenannten Guglerbanden angehört habe. Er bedaure, seinen Wünschen nicht besser entsprechen zu können.

Der vorliegende Brief werde ihm durch einen Werdmüller überbracht, dessen Vater einer seiner Freunde sei, weshalb er ihn ihm empfehlen möchte. Weiter bittet er, Zurlauben möge die Autoren der Gallia Christiana [Mauriner von St. Germain des Prés] bitten, ihm die Korrekturen und Nachträge zur alten das Bistum Lausanne behandelnden Ausgabe ihres Werkes zu überlassen. Dergleichen würde es ihn interessieren, was [Jean François] Foppens

in seiner Histoire ecclesiastique d'Allemagne über das oben genannte Werk schreibe.

Original in franz. Sprache mit Siegel
AH 12, 254-255 - Blatt 254^V-255^F leer

109

1750 Oktober 15., Basel

B

BRIEF VON [JOHANN RUDOLF] ISELIN AN [BEAT FIDEL ANTON ZURLAUBEN, PARIS]

Iselin bedauert, dass ihm seine beschränkten Mittel nicht erlaubten, sich alle literarischen Neuigkeiten von ihm übersenden zu lassen. Denn leider seien "les emplois de la Robe" nicht eben lukrativ und Mäzene fänden sich gar selten. Das Soldatenhandwerk stehe heute eindeutig über den Wissenschaften.

Er freue sich, in die "Société de Cortone" [Accademia Etrusca] Aufnahme gefunden zu haben, eine Ehrung, die er weitgehend dem Wohlwollen von Kardinal [Cäsar Albericus] Lucini verdanke. Dieser habe ihm auch eine Grosszahl seiner Publikationen geschenkt. In einem seiner letzten Briefe habe der Prälat der vom preussischen König [Friedrich II.] verfassten Geschichte Brandenburgs sein Lob ausgesprochen. Insbesondere die Reformation finde dieser gut dargestellt. Ob er aber die Fortsetzung, welche das Leben Friedrich I. behandle und die einen wenig freundlichen Brief von [Pierre Louis Moreau de] Maupertuis an den römischen Hof enthalte, ebenso wohlwollend beurteilen werde, bleibe dahingestellt.

Die Zusendung des Journal des savants sei nicht so dringend und könne gut zusammen mit seinem Werk [Histoire militaire] erfolgen, das er sich allerdings herbeiwünsche. "La harangue du R. P. [Guido] Ferrari de arte politica" sei ein Meisterwerk und weiche gänzlich von der sonst üblichen Jesuitendoktrin ab. Das Werk über die Kriegszüge von Prinz Eugen [von Savoyen] sei derart ge-